

durchgebracht, darunter umstrittene wie die Einführung der Gewerbeparkkarte, die Umfahrung Allschwil oder die Umgestaltung der Rheinstrasse. Dass eine Baudirektorin auch mal eine Abstimmung verliert, ist nicht ungewöhnlich. Ich bin mit meiner Bilanz zufrieden.

**Sämtliche Niederlagen fallen in die nun ablaufende Legislatur. Haben Sie eine Erklärung dafür?**

Man muss schon sehen, dass die vergangene Legislatur ohne SP in der Regierung und einer klaren bürgerlichen Mehrheit im Landrat von einer starken Polarisierung geprägt war. Diese schlug sich in Sachgeschäften nieder. Ein Beispiel ist die gescheiterte Entwicklungsplanung Leimental-Birseck-Allschwil (Elba). Im Abstimmungskampf im Herbst 2015 behaupteten Gegner, mit Elba werde für 1,8 Milliarden Franken eine Luxusstrasse gebaut. Das war nachweislich falsch - doch die Medien verbreiteten diesen Unsinn teilweise weiter. Mir gelang es nicht, diese Behauptung aus der Welt zu schaffen. Als Regierungsmitglied sind einem da bis zu einem gewissen Grad die Hände gebunden: Man kann bloss die Fakten predigen und hoffen, dass sie der Polemik standhalten.

**Welche Fehler haben Sie gemacht? Man kann Ihnen vorwerfen, dass Sie bei einigen Geschäften, etwa der geplanten Stilllegung des Läuferfingerli, das politische Fingerspitzengefühl vermissen liessen.**

Als Regierungsrätin muss man immer wieder Entscheide treffen. Es kann vorkommen, dass man im Nachhinein sagen muss: «Ich hätte auch anders entscheiden können und vielleicht anders entscheiden müssen.» Das hat mit fehlendem Fingerspitzengefühl aber nichts zu tun. Wenn Sie nicht entscheiden, machen Sie nur vermeintlich keine Fehler. Zum Läuferfingerli möchte ich Ihnen Folgendes sagen: Die Stilllegung habe nicht ich entschieden. Das war letztlich ein Auftrag des Landrates, den wir als Regierung umgesetzt haben.

**«Dass ausgerechnet von den Grünen Widerstand kommt, ist unverständlich.»**

**Sabine Pegoraro** über den geplanten Bahnanschluss an den Euro-Airport (EAP)

**Was war Ihre bitterste Niederlage?**

Schon die verlorene Elba-Abstimmung. Meine Fachleute haben Tausende Stunden in eine Planung gesteckt, die ich noch heute als gut und zukunftsgerichtet erachte. Auch hat geschmerzt, dass eine Vorlage mit nachweislich falschen Argumenten sabotiert wurde.

**Ihr schönster Sieg?**

Speziell war das klare Volks-Ja 2003 zum Hanf-Gesetz. Weil es eine meiner ersten Abstimmungen war, die ich als Regierungsrätin vertrat. Auch das ein sehr umstrittenes Geschäft. Ein Höhepunkt war für mich zudem, dass ich als Baselbieter Sicherheitsdirektorin und Fussballfan hautnah in die Planung und Durchführung der Euro 08 involviert war. Aus den Jahren als Baudirektorin möchte ich die Eröffnung des FHNW-Neubaus in Muttenz hervorheben, den ich von der Projektierung bis zur Einweihung, dies notabene ein Jahr vor dem veranschlagten Termin, begleiten durfte. Ihre Zeitung hat auf zwei Seiten über den Neubau berichtet, dabei den Namen «Pegoraro» kein einziges Mal erwähnt. Nicht, dass dies grundsätzlich nötig gewesen wäre. Aber hätten wir während der Arbeiten Probleme gekriegt, wäre in den Medien wohl die Schlagzeile «Pegoraros Direktion hat versagt» zu lesen gewesen.

**Sie können aus Ihren acht Jahren als Baudirektorin nur wenige fertige Projekte vorweisen. Die A 22, die Sie 2013 einweihen durften, haben Sie von Ihren Vorgängern übernommen.** Tatsächlich lagen nach der Eröffnung der A 22 keine baureifen Strassenpro-

jekte vor. Das lag auch an einem Entscheid, nicht gleichzeitig mehrere voranzutreiben. Weshalb das so war, weiss ich nicht. Ich musste nach meinem Antritt als BUD-Vorsteherin etliche Projekte aufgleisen. Nun sind wir auf gutem Weg: Bereits im Bau befindet sich der Pfeffingerring in Aesch, demnächst wird die Verlegung der Rheinstrasse in Salina Raurica in Angriff genommen, beim Zubringer Bachgraben sind wir intensiv an der Ausarbeitung einer Vorlage für einen Projektierungskredit.

**Für Furore gesorgt haben Sie mit der Idee, den Doppelspurausbau der Bahnlinie im Laufental durch eine Vorfinanzierung zu beschleunigen. Wie geht es da weiter?**

Der Nationalrat hat vor Wochenfrist grünes Licht gegeben zum Ausbauschnitt 2035 für die Bahninfrastruktur. Damit ist der Doppelspurausbau im Laufental unter Dach und Fach. Der Spatenstich ist für 2021 vorgesehen, 2024 soll die Doppelspur zwischen Duggingen und Grellingen in Betrieb genommen werden. Mit grosser Wahrscheinlichkeit zahlt der Bund die Baukosten von 120 Millionen Franken auf Anhieb. Sollte dies doch nicht der Fall sein, verfügen wir über einen Vorfinanzierungs-Beschluss des Landrats. Im erwähnten Ausbauschnitt finden sich zahlreiche weitere regionale ÖV-Projekte, darunter das Herzstück.

**Apropos: Ist das Herzstück gefährdet, wenn ein wichtiger Bestandteil, der Bahnanschluss an den Euro-Airport (EAP), aus politischen Gründen wegfallen würde?**

Das nicht. Das Herzstück könnte auch ohne Bahnanschluss an den Flughafen operieren. Dieser ist aber eine der Zulaufstrecken. Die volle Wirkung entfaltet das Herzstück nur mit dem EAP-Bahnanschluss. Zwar könnte auch mit einer anderen Zulaufstrecke zum Herzstück auf französischer Seite ein zeitgemässes S-Bahnssystem etabliert werden. Allerdings wäre es höchst seltsam, wenn diese Züge ausgerechnet den Flughafen nicht bedienen würden. Wir sind seit vielen Jahren der einzige Schweizer Landesflughafen ohne Bahnanschluss. Das sollte nicht so bleiben.

**Die Grünen sagen, mit dem Bahnanschluss werde das klimaschädliche Fliegen ab Basel noch attraktiver.**

Der Euro-Airport funktioniert auch ohne Bahnanschluss. Es ist ein Trugschluss zu meinen, mit einem Nein dazu könne die Entwicklung des Flughafens behindert werden. Dieser wird wachsen, am besten tut er das, wenn möglichst viele Reisende umweltfreundlich per Bahn zum Flugzeug gelangen. Dass ausgerechnet von den Grünen Widerstand kommt, ist für mich unverständlich.

**Zum Schluss: Was machen Sie nach dem 30. Juni? Um sich aufs Altern teil zurückzuziehen sind Sie mit Ihren 61 Jahren noch etwas jung.**

Ja, ich möchte über das offizielle AHV-Alter 64 hinaus beruflich tätig sein. Zunächst nehme ich ab 1. Juli eine Auszeit und werde mit meinem Ehemann einige Wochen verreisen. Ab 1. September werde ich in meinem angestammten Beruf als Anwältin tätig sein. Und zwar als Partnerin in der bekannten Kanzlei Swisslegal Dürr+Partner in Basel. Ich wurde angefragt und habe mir das gut überlegt. Für mich ist es eine gute Gelegenheit, das grosse Netzwerk und Fachwissen, das ich mir in der Regierung angeeignet habe, beruflich weiterzuverwenden. Als Partnerin kann ich meinen Tätigkeitsbereich weitgehend selbstständig abstecken.

**Wie halten Sie es mit der Politik? Andere alt Regierungsräte haben sich als Wahlkampfleiter versucht.**

Ich werde mich aus der Politik zurückziehen und weder öffentlich noch in meiner Partei ein Mandat oder Amt anstreben. Nach 16 Jahren in der Kantonsregierung ist nun eine gute Gelegenheit, einen Schlussstrich zu ziehen und neue Wege einzuschlagen.

**Die Regierungszeit Sabine Pegoraros in Bildern**



**2003: Die Wahl mit 45**

Am 30. März 2003 wird Sabine Pegoraro in die Baselbieter Regierung gewählt und ist mit 45 damals das klar jüngste Mitglied im Fünfergremium (v. l. mit Erich Straumann, Elsbeth Schneider, Adrian Ballmer und Urs Wüthrich). Pegoraro, zuvor Landrätin und FDP-Parteichefin, ist die grosse Hoffnungsträgerin des Baselbieter Freisinns.



**2006: Wahlkampf-Gag der bz**

Vor den Wahlen 2007 lässt die bz alle Regierungskandidierenden untereinander interviewen. Sabine Pegoraro – mit deutlich frecherem Haarschnitt als heute – trifft auf den noch recht jugendlich wirkenden Eric Nussbaumer.



**2007: Triumphaler Einzug auf dem römischen Streitwagen**

2007 wird Pegoraro zum ersten Mal Regierungspräsidentin und gemeinsam mit Landratspräsidentin Esther Maag auf einem römischen Streitwagen durchs Liestaler Stedtl gezogen, unter anderem vom späteren Regierungskollegen Isaac Reber (l.)



**2008: Neben den Sportgiganten**

Als Fan ist die Regierungsrätin oft auf den Sportplätzen der Region anzutreffen. Neben dem FCB schwärmt Pegoraro für die Birstal Starwings und darf 2008 in Birsfelden Sheray Thomas als besten Basketballer auszeichnen.



**2011: Feindbild der Harassenläufer**

Harassenläufer mit Pegoraro-Maske protestieren 2011 gegen die Sicherheitsdirektorin: Diese hat im Vorjahr mit Trinkverbotszonen und einem Polizei-Grossaufgebot dem Massenbesäufnis den Garaus gemacht.



**2012: Auf der Grossbaustelle**

Die Baudirektorin stösst mit ihrem Vorgänger Jörg Krähenbühl auf der A 22-Baustelle an. Ein Jahr später darf sie die Umfahrung Pratteln-Liestal einweihen. Es bleibt in ihrer Amtszeit eines der einzigen fertigen Strassenprojekte.



**2014: Mit der Bundesrätin am Hafenfest**

Sabine Pegoraro zeigt sich gerne mit Prominenten – so 2014 am Basler Hafenfest mit Bundesrätin Doris Leuthard. Rechts im Bild Pegoraros Ehemann Peter, der sich bei öffentlichen Auftritten seiner Frau stets vornehm zurückhält.



**2017: Mit Wessels für das Herzstück**

Sabine Pegoraro versteht sich gut mit ihrem Basler Amtskollegen Hans-Peter Wessels. Gemeinsam treiben sie das Herzstück für die regionale S-Bahn voran, wie hier an einer Medienkonferenz 2017. Dass SP-Magistrat Wessels Pegoraros Strassenbaupläne mitträgt, sorgt in der Stadt für Kritik.